

Die geschenkte Betriebsrente

Wer Brutto durch Sachleistungen ersetzt, kann zum Nulltarif vorsorgen, sagen Steuerprofis.

Obwohl der Staat die betriebliche Altersvorsorge fördert, verzichten viele darauf – weil sie einen Eigenanteil zahlen müssen. Denn gerade Geringverdiener brauchen heute oft jeden Euro zum Leben. Die DG-Gruppe, eine Fachgesellschaft mit Sitz bei Augsburg, hat ein Sparmodell entwickelt, das eine Betriebsrente zum Nulltarif verspricht. Was zunächst unglaublich klingt, soll durch sogenannte Entgeltoptimierung möglich werden. „Dazu wird ein Teil des Bruttolohns als Sachleistung gezahlt“, erklärt Torsten Klohs von der DG-Gruppe in

Dresden. „Damit sinken Lohnsteuer und Sozialversicherungsbeiträge. Mit dem gesparten Geld lässt sich eine betriebliche Altersvorsorge finanzieren.“

Ein Beispiel: Max Muster (40, verheiratet, Steuerklasse 4, ein Kind, keine Kirchensteuer) verdient brutto 1800 Euro. Netto bekommt er 1257,85 Euro raus. Würde er klassisch 100 Euro monatlich in eine betriebliche Altersvorsorge stecken, blieben ihm netto 1203,10 Euro – also fast 55 Euro weniger als jetzt. „Unser Ziel ist es, diese 55 Euro für ihn wieder rauszuholen, so dass er trotz Vorsorge nicht schlechtergestellt ist“, sagt Klohs. Dazu müssen Arbeitgeber und -nehmer beschließen, einen Teil des Bruttolohns gegen steuer- und sozialversicherungsbegünstigte Leistungen auszutauschen. Laut Gesetz ist es zum Beispiel mög-

lich, monatlich 44 Euro abgabefrei in Form von Tank- oder Warengutscheinen zu zahlen. Gibt es keine Kantine, können Firmen für die Verpflegung Lebensmittelgutscheine im Wert von 6,03 Euro pro Arbeitstag ausreichen. Stellt der Arbeitgeber ein Handy zur Verfügung, können die Telefonkosten steuer- und sozialversicherungsfrei über Gehalt angerechnet werden. 21 Euro gibt es, wenn der Mitarbeiter dem Arbeitgeber eine Fläche auf seinem privaten Auto vermietet – für einen Firmenaufkleber. Weitere „Entgeltbausteine“ sind Internetpauschalen, Kindergartenkosten oder Erholungsbeihilfen.

„Für Max Muster sieht das Ergebnis so aus“, sagt Klohs: „Er bekommt zwar etwas weniger aufs Konto, hat aber nach Einlösen von Gutscheinen 1259,81 Euro und damit

knapp zwei Euro mehr. Zudem gehen monatlich 100 Euro in eine betriebliche Altersvorsorge, die ihm später eine Monatsrente von ca. 172 Euro oder einmalig etwa 40 000 Euro bringen.“

Dass bislang wenige dieses Modell nutzen, liegt daran, dass die Berechnung kompliziert und für jeden Arbeitnehmer individuell nötig ist. Die DG-Gruppe bietet Firmen die komplette Abwicklung an. Dazu gehören die Abstimmung mit dem Finanzamt und der Ausgleich der geminderten Ansprüche auf Rente, Arbeitslosen- und Krankentagegeld durch Versicherungen. Auch für Arbeitgeber soll sich das Modell – nach Abzug der Provision – durch gesparte Lohnnebenkosten rechnen. (SZ/saf)

web www.dg-gruppe.eu